

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 4 (1917)  
**Heft:** 7

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

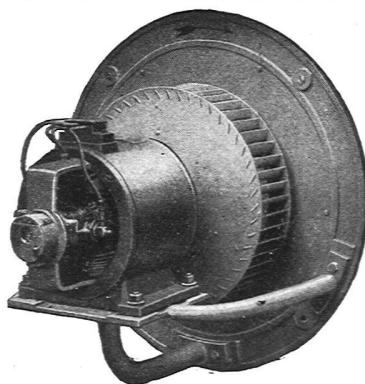
zumal auch dort die Type mit dem Strich nicht in diesem schönen Einvernehmen steht. An die Blockbücher, an die Volksbücher des Tristan und der Isolde und des Fortunati Glücksäckel wird man erinnert, an jene Zeiten einer persönlich urchigen ersten Buchkunst, wenn man die Holzschnitte von E. Würtenberger, so einen „Ruechenstein“, in diese gesundleibigen Typen eingebettet findet und dabei einem das Lesen dieses Textes erst recht zur Freude wird. Bücherfreunde harren mit Verlangen. Und noch eine Überraschung sei vermerkt, das Wagnis, zur Odyssee eine Folge von Lithographien zu erfinden, und dies in einer neuen unverbrauchten Form. Wie O. Baumberger diese Szenenfolge packt, stets auf das Wesentliche der Legende erpicht, das ist mehr denn gewöhnliche Illustration; dabei sind die Vorteile der expressionistischen Ausdrucksart, die Beschränkung, die weise Teilung von Hell und Dunkel sicher erfaßt und mit selbsteigener Strenge durchgeführt und — als Morgengabe — ein Vertrautsein mit dem Material, eine Wiedergabe im Druck in den fein gestuften Zwischentönen, die neben dem Künstler in Baumberger auch dem Handwerker und nicht zuletzt dem Drucker Ehre einlegen. Die phantastisch reiche Art der Erfindung und ihre reizvolle lebendige Darstellung auf den Kostümstudien zu „Parsifal“ von E. Georg Rüegg erinnern uns an die Einfälle in seinem Kinderbuch und wecken das Verlangen nach einer buchgemäßen Ausgabe jener Blätter zu Rocholtz; sie

hätten als Kinderbuch sich vorzüglich in den Rahmen dieser Abteilung gefügt.

In den Vitrinen sind Bucheinbände untergebracht, reich mit verschieden farbenen Leder-Einlagen verziert und Goldaufdruck der Jeanne Reymond, als Beispiel die Reliure maroquin pour „Zadig“; eine wertvolle Ergänzung hierzu wird der Besucher im Rahmen der Pomme d'or im Kunstgewerbe-Museum finden; neben Reymond, ähnlich in der Technik, beachten wir die Einbände der M. Giacomini-Piccard; es sind Intarsien in Perlmutter und Goldaufdruck dazu, Bände, wie wir sie in der Abteilung der kirchlichen Kunst an der S.L.A.B. 1914 getroffen haben. Sie sind interessant und technisch geschickt gearbeitet. Uns aber will bedürfen, Wirkungen, wie sie Sophie Hauser mit dem großen Bibelband, gebeizt und graviert, oder in ihrem einfachen Band zum Kirchengesangbuch gibt, wie sie in dem feinen Bändchen in grau Saffian und wenig Gold der M. Sarauw liegen, seien erst recht sachgemäß. So soll denn neben den in diesem Heft zur Abbildung gebrachten Arbeiten von B. Sulser, E. Stierli, J. B. Smits der Einband des Letztgenannten zu „De navolging Christi“ Erwähnung finden; es ist sicher das vornehmste Stück der Abteilung, dessen Wirkung eigentlich bloß durch das Material, durch die Teilung mit dem Streicheisen, mit dem Aufdruck der Blindstempel und dem Einsatz eines schönen Schriftblockes in Gold erreicht ist. Eine Wirkung, die in ihrer Zurückhaltung an die alten Bibel-

A. & R. Wiedemar, Bern  
**Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau**  
 Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen  
 Gegr. 1862 / Goldene Medaille S.L.A.B. 1914 / Gegr. 1862

**G. MEIDINGER & Co., BASEL**  
 FABRIKATION VON ELEKTROMOTOREN UND VENTILATOREN



## Centrifugal-Ventilatoren

für Nieder-, Mittel- und Hochdruck, geräuschlos laufend, mit äußerst geringem Kraftverbrauch

## Lüftungs-Anlagen

für Schulen, Kirchen, Spitäler, Theater, Museen usw.

## Entstaubungsanlagen / Luftfilter

PRIMA REFERENZEN IM IN- UND AUSLAND

bände in Schweins- oder Rindsleder mit Teilung und Rollenaufdruck gemahnt. Es freut uns, daß mit den Halbfanz- und Pappbänden der S. Hauser, mit ihren eigens angefertigten, reich farbenen Kleisterpapieren das einfache Buch in schönen Exemplaren vorgeführt worden ist. Leider sind die Verlagsbände ausgeblieben, nur der Verlag Huber, Frauenfeld, ist mit einer rassigen Zeichnung von Otto Abrecht in einem fertigen Band vertreten. Wir hoffen, die Verlagsbände dafür demnächst auf der Buchkunst-Ausstellung des Kunstgewerbe-Museums Zürich anzutreffen. Desgleichen haben wir unter den Schweizer Illustratoren einen Walo von May, Karl Walser, einen F. Valloton und Steinlen ungern vermißt. Als Auslandschweizer müßten sie gerade heute vertreten sein, um so mehr als sie die fehlende Note des graziös Feinsinnigen in der Abteilung der Buchkunst reizvoll hätten ergänzen können.

Die Serie der Plakate, als Fries oben im Eingangsraum ringsum gehängt, bringt neben einer Auswahl an besten bekannten Blättern solche, die noch nicht angeschlagen sind oder erst im Entwurf dastehen, so P. Kammüller: eine Arbeit aus den Werk-Wettbewerben für Chocolat Suchard, E. Cardinaux: Wintersport in St. Moritz, von B. Mangold die fünf Initial-Plakate für Davos. In den Füllungen der Wände sind Blätter der Klein-graphik untergebracht, darunter einzelne von einer ausgesucht vornehmen Wirkung; wir nennen: Lithographien von Cardinaux für Martini, für den Gem. Chor Zürich, von Baumberger für eine Junggesellen-Einladung, das eidgenössische Fliegerbrevet (eine rühmliche Ausnahme unter derartigen

kantonalen und eidgenössischen Drucksachen). Neujahrskarten von E. Linck (Kümmerli & Frey, Bern), Geschäftskarten für die Schirmfabrik A. Baumann, Gygax & Limberger, Möbelfabrik; Hotelgraphik in Prospekttiteln für Faulenseebad, Schonegg, Spiez, durchaus neuzeitlich, technisch gut besorgt aus der Kunstanstalt Brügger, Meiringen. E. Stiefel hat für die „Kunst fürs Volk“ eine Ansicht von Solothurn lithographiert, technisch vorzüglich ausgeführt in der Gebr. Fretz A.-G. Daneben hängen Schwarz-Weißblätter von Stiefel und Baumberger als Dokumente der Arbeit aus unserer Industrie, Fabrikschloste, Glasbläser, als Propaganda und Wandschmuck, gleichviel; eine interessante, empfehlenswerte Art der kaufmännischen Graphik in drucktechnisch sorgfältiger Ausführung durch J. E. Wolfensberger.

Für die Glasmalerei ist in zuvorkommender Weise gesorgt, wenn man bedenkt, daß die Glasscheiben an der S.L.A.B. 1914 im Kunstausstellungsgebäude einfach im Raum aufgehängt wurden. Hier ist ein verdunkelter Raum geschaffen, und die Gläser stehen zum größten Teil gegen die freie Luft. Zwei „weltliche“ Glasfenster von Carl Rösch sind abgesondert. Sie sind von einer technisch guten Art (Berbig, Zürich), zwei Figuren einander zugewandt, die Fleisch töne in Abwechslung mit Stoffen der verschiedensten Schattierung, mit dem Kopf der dritten Figur als Schlüßstück darüber. Im dunklen Raum fesselt uns in erster Linie die Komposition von E. Linck, konstruktiv sicher aufgebaut, fast streng errechnet wie die Linien in einem Mosaik, in einer wohl überlegten Verwertung der Bleirutenteilung und ausgestattet



Pflanzenhaus  
mit äusserer  
Eternit-Wand-  
verschindelung

Stadtbaumeister  
Max Müller  
Arch. B. S. A.  
St. Gallen